



Links: Violaine Buet in ihrem Atelier in Auray (F).

Passion für Algen – Violaine Buet

Algen sind gruselig und eklig – so lautet das weit verbreitete Verdikt.

Text: Marianne Preibisch

Dabei sind diese Unterwasserlebewesen absolut faszinierend, man muss sich bloss vorurteilslos darauf einlassen, wie uns das Algenprojekt von Violaine Buet eindrücklich zeigt. Als Bretonin ist sie zwar von klein an mit dem Seetang aufgewachsen. Zu ihrer grossen Passion fand sie aber erst über berufliche Umwege. Nach der Ausbildung an der École nationale supérieure de création industrielle (Ensci) verbrachte Violaine Buet zunächst mehrere Jahre in Südindien und entdeckte dort ihre Leidenschaft fürs Textile. In industriellen Betrieben sammelte sie Erfahrungen im Kreativmanagement. Wertvoll waren besonders die Praktika in den traditionellen Werkstätten. Dort verstand sie den Zusammenhang zwischen der Schönheit eines Materials

und den Händen, zwischen denen es hindurchgeht. Eine Schaffenskrise führte sie zurück an die atlantische Küste. Das Eintauchen in die Welt der Algen lehrte sie zu hören und zu schauen auf etwas, das sie schon immer unter ihren Füßen hatte – die Algen gaben ihr einen neuen Halt: Wind und Wasser, kein Schnickschnack, keine Versprechungen, kein Glitzern, kein Modehype – stattdessen ein lokales, nachhaltiges, unendlich nachwachsendes Material mit enormem Potenzial. Violaine Buet absolvierte einen einjährigen Fortbildungskurs in Textildesign und Materialien bei Ensad in Paris, wo sie sich ganz der Textilforschung widmete. Das war dann auch der Start zu ihrem Algenabenteuer im Jahr 2016. Textilien liebt Buet besonders, weil sie der Anfang einer Geschichte sind, den andere ihrerseits weiterverfolgen können.

Aber was genau ist denn so faszinierend an diesen glitschigen, eigenartig riechenden Gebilden? Sie haben eine archaische Aura, kommen von weit her (Milliarden von Jahren) und sind mit den Ursprüngen des Lebens verbunden. Mikroalgen sind für etwa

einen Drittel des gesamten pflanzlichen Biomassenaufbaus der Erde verantwortlich und liefern 50% des Sauerstoffs auf dem Planeten – sind also eminent wichtig und kommen dennoch diskret und bescheiden daher. Im feuchten Seetang findet die Algenfrau eine erstaunliche Analogie zur Zartheit der menschlichen Haut, zur Lebendigkeit der Tierwelt, zum Nutzen der pflanzlichen Abstammung. Es erstaunt deshalb nicht, dass für Buet das eigenhändige Sammeln der Algen auf den Klippen ein speziell schöner Aspekt in ihrer Arbeit ist. Sie musste aber erst lernen, welche Mengen man bei Flut ernten kann und wann der beste Zeitpunkt ist – das ist nämlich ganz unterschiedlich, je nach Algentyp und beabsichtigter Verarbeitung. Allein in der Bretagne gibt es 700 verschiedene Makroalgen, weltweit erforscht sind 80 000, vermutet werden 400 000. Der Algenrohstoff besteht zu 90% aus Wasser. Buets Ziel ist es, das Material für ihre Nutzung so flexibel wie möglich zu erhalten. Für die Weiterverarbeitung wendet sie Techniken der Textilveredelung an: Weben, Stricken und Färben, aber auch Prägen, Pressen, Plissieren und Vergolden. Alles ist möglich und vorstellbar, aber es ist das Material, das sein Gesetz diktiert.

Violaine Buet ist überzeugt, dass die Beschäftigung mit Algen eine neue, nachhaltige Handwerksrichtung generieren wird. Diese Geschichte muss allerdings noch geschrie-



Algenlies.



Top aus wild verwobenen Algenbändern.



Algengewebe aus Algenschnüren und Leinenzettel.

ben werden. Das Design der Zukunft kann nur multidisziplinär funktionieren. Deshalb ist sie daran, ein Netzwerk mit Experten, Forschern und Handwerkern aufzubauen. Die Zukunft liegt nicht in der Massenproduktion, vielmehr glaubt Violaine Buet an die Geburt einer neuen Handwerksdisziplin, die Tradition und Innovation geschickt zu vereinen weiss. An der Basis steht die Rücksicht auf den Rhythmus eines marinen Ökosystems. Die gemeinsame Geschichte soll

langsam geschrieben werden, sodass bis hin zur Verwaltung der Ressourcen nachhaltige Modelle entwickelt werden können. Die europäische Plattform «The department of seaweed» mit ihrem multidisziplinären Team könnte zukunftsweisend sein. Diesem Designansatz fühlt sich Buet verpflichtet und aus dieser Optik kann die Veredelung von Meeresalgen vielleicht auch ein wertvoller Meilenstein sein, um den Massenmarkt in Frage zu stellen.

Im Rahmen der internationalen Designtriennale «Nature» waren bis Anfang 2020 mehrere Seetang-Textilkreationen in New York zu sehen. Darunter auch eine erste Decke aus 100% bretonischen Braunalgen. Bereits interessieren sich auch Luxusfirmen für Buets Arbeit. Aber die Bretonin will keinen schnellen Markterfolg. Vielmehr ist sie auf der Suche nach einem adäquaten Produkt, das auf die speziellen Materialeigenschaften setzt: dieses kann man nicht waschen, aber es ist von Natur aus antibakteriell, antimykotisch und antioxidativ. Die begrenzte Lebensdauer von drei bis fünf Jahren könnte auch einen positiven Effekt generieren: einen verantwortungsvollen Garderobenwechsel. Kleider, die eines Tages verschwinden ohne eine negative Spur zu hinterlassen.

violainebuet.com

INFO

www.trendtablet.com (Violaine Buet) LESDOS, Marianne (2018) Interview de Violaine Buet. Les algues, de belles promesses pour l'univers du textile. (Online: www.modeintextile.fr, April 18) www.department-of-seaweed.com Viel schönes Bildmaterial findet sich auch auf Violaine Buets Instagram..



Material- und Veredelungsexperimente.